



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 151 (1940)

344 (13.12.1940)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-406757](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-406757)

an stellen. Er ist das höchste Zeugnis menschlichen Mut und das größte Zeugnis menschlicher Selbstverleugung.

Er ist aber auch der Preis, den Deutschland nicht gewollt hat. Im Frieden nicht gewollt und nach dem Bruch des Friedens durch die anderen nicht gewollt hat. Von Deutschland sind die Korderungen ausgegangen den Luftkrieg abzuschließen; Deutschland hat, als die anderen diesen größeren Vorschlag ablehnten, abgemildert, den Vorschlag gemacht, wenigstens die Bombardierungen der Städte außer Gefehr zu stellen. Deutschland hat, als der Krieg und mit ihm der Luftkrieg beendbar erschien, seine Flieger bei Nacht und Nebel auszusenden. Aber die anderen haben das alles gewollt und getan.

Sie haben sich dem Krieg verschrieben und sie haben im Krieg diesen Luftkrieg von heute propagiert. Sie haben Nacht für Nacht Bomben auf unsere Städte und Dörfer geworfen und haben nicht bedacht, daß wir alle hatten und das Glück des Krieges und alles gegeben hat, um den Luftkrieg zu beenden. Denn das ist richtig: wir hatten und auf diesen Krieg gerichtet, ganz anders als die anderen es getan hatten. Von dem Augenblick, da wir wußten, daß er im Plan der anderen hand, beschloßen wir ihm die Kraft anderer Tat zu geben. Geschloßen ihn zu vermeiden, waren wir auch entschlossen, ihn zu beenden. So hatten wir, als die anderen uns ihre Kriegserklärung schickten, bereits die größte, die beste, die modernste Luftwaffe der Welt. Wenn man damals in Paris und London sagend und denkend überlegte, daß man gemeinsam nicht so hart in der Luft sei wie Deutschland, so wissen wir heute noch den Dokumenten des internationalen Zusammenbruchs, daß das noch weit übertrieben war; sie waren nicht nur nicht so hart wie wir, sie waren unerschrocken gegenüber als wir. Aber gerade das hätte sie zur Verzicht in ihrer eigenen Luftkriegsführung zwingen müssen. Sie waren zu unerschrocken oder zu verantwortungslos um das zu begehren.

Sie haben das nicht einmal begriffen, als zu der weltlichen deutschen Überlegenheit sich die große Quantität eines gewaltigsten völlig veränderten Lage stellte: als Frankreich zusammengebrochen war und die deutsche Flugszene nicht mehr von Deutschland, sondern von der Kanalküste aus gegen England barren konnte, die englische Luftwaffe aber ihre Basis von der Kanalinsel nach Jersey verlegt hatte. In diesem Augenblick hätte sich England lösen müssen, daß der Luftkrieg verlieren und England vor seinen Schreien nur zu bewahren war, wenn es auf jede Propagierung dieses totalen Luftkrieges verzichtete. England hat auch in dieser Situation weder seine Verantwortung noch sein Interesse eingehalten. Es hat weiter propagiert. Und es muß nun die Folgen dieser Propaganda an seinem Leibe spüren. Heute liegt London zum guten Teil in Trümmern. Was heute nicht in Trümmern liegt, das läuft Gefahr in der nächsten Nacht in Trümmern geleert zu werden. Birmingham, Liverpool, Coventry, Southampton teilen sein Schicksal. Heute haben England's Königs-paar fast nichts und Herr Churchill voll erbitterter Hut zwischen den zusammenbrechenden Mauern ihrer Hauptstadt.

Es ist ihre eigene, unerbittliche Schuld, die sich so an ihnen selber rächt. Kein Mensch kann sie davon freisprechen, am wenigsten das eigene Volk, das, zwischen den Mäulen seiner Häuser hörend sich heute und morgen es ein England gibt, fragen muß, wenn es all das zu verhindern hat!

Dr. A. W.

Die Lage

Die Lagenkampagne in England und auch in USA überläßt sich von Tag zu Tag und je mehr die Regierung Churchill mit ihren Propagandabüro Schilling erzieht, desto frampfhafter laßt sie sich neuen Maßnahmen, noch neuen Abmachungen ihres eigenen Volkes von der Gefahr, die immer droht. Die vielen veränderten Abmachungen der Tagesberichte amerikanischer Korrespondenten in England und über die amerikanische Presse selbst auf den Plan. Zum widerwärtig überflüssigen allen anderen englischen Verleumdungen, die erschütternden Wendepunkte die der Londoner Korrespondent gemeldet hatte, als hier kurzgefaßt oder sie abzu-schwächen. Eine gleiche Zurückweisung erzieht die englische Propaganda durch „Newport Times“.

Die Mahnworte der Londoner sogenannten Nachrichtenagenten erzieht sich für jeden in der Welt durch die zahlreichen in den letzten zwei bis drei Wochen in den großen amerikanischen Zeitungen veröffentlichten Originalberichte von Archäologen in London, Liverpool und den zahlreichen von der deutschen Luftwaffe mit Bergstellungsapparaten besetzten englischen Städten.

In England geht die Angst vor den Schlägen der deutschen Bomben und vor der endgültigen Abrechnung weiter. Auf der Gemeindefestung der Öffentlichkeitsarbeit in Leeds wurde zur Abweh-rung der drohenden Luftangriffe von dem Regierungskommissar Stafford erklärt, die Schiffs-verkehrswege sei so ernst geworden, daß ein auch nur einseitiger Verstoß der öffentlichen einen katastrophalen Schaden könnte. So ist im „Daily Telegraph“ zu lesen.

Stockholmer Blätter lassen sich aus London berichten, daß die Regierung einen Kredit von hundert Millionen Pfund bewilligt zur umfangreichen Erweiterung der wichtigsten englischen Eisenbahnen. Die Eisenbahn von Belfast nach Dover sei bereits im Gange.

Die australische Regierung hat, wie „The Press“ meldet, in England die Mittelung an-suchen lassen, daß für die australischen Transportmittel nach England englische Schiffe zur Verfügung gestellt werden müssen. Die australische Regierung macht Schwierigkeiten für die Beschaffung nach England.

Die „Liberator“ schreibt: „Von Höhe zu Höhe gehen die Verleumdungen.“ Churchill habe die Vertreter des britischen Redaktionsverbandes zu einer internationalen Unterredung eingeladen. Der Inhalt der allgemeinen Aufsehen erregenden, langen Übersetzung wurde abgemittelt. „Daily Herald“ schreibt: „Die Tonnage von England vermindert sich.“

Das „New York Journal“ meldet aus London: Gegen den in der Welt bekannten früheren kommunistischen Propagandisten Gertler ist ein weiteres Strafverfahren eröffnet worden. Gertler wird einer Reihe von Verleumdungen und Unschicklichkeiten in seiner Anrede an die Bürgermeister von New York beschuldigt.

Der Nachrichtenpost der spanischen Blätter aus Berlin berichtet: Die Nachrichten der Nachrichtenpost der spanischen Blätter, die während der spanischen Revolution nach Berlin geschickt wurden, wurden abgeschloffen worden.

Wieder einmal englische „Offensivpläne“

Diesmal zur Abwechslung gegen die deutschen U-Boote im Atlantik - Die NSU sollen wieder dupliert werden

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Stockholm, 12. Dez.

Im vergangenen Winter ergriffen die Vertreter der englischen Regierung in aller Eile die Initiative, das Jahr 1949 werde bestimmt den englischen Waffen den Sieg bringen. Nach der Katastrophe in Nordamerika und Frankreich erklärten die gleichen Stellen, 1941 bringe endgültig die große britische Offensiv- und den Sieg. Jetzt scheint man das Datum wieder etwas hinauszuschieben zu haben, denn Lord P. ist nun, der britische Botschafter in Washington, meinte in einer Rede, die er vor seinem vormaligen Tod in Baltimore hielt, wenn auch nicht das Jahr 1941, so werde doch „bestimmt“ das Jahr 1942 den Sieg bringen. Der so oft prolongierte Wechsel auf den großen Sieg wird aber, das merkte selbst die Engländer, ein immer zweifelhafteres Vorzeichen.

Infolgedessen reden sie vor allem in den USA zur Zeit wieder einmal von einer großen unmittelbaren bevorstehenden Offensiv- und diesmal soll es zur Abwechslung im Atlantik stattfinden und sich gegen die dort operierenden deutschen U-Boote und Seehindere, vor allem U-Boote gegen die deutschen U-Boote richten.

Nach amerikanischen Berichten seien in letzter Zeit besondere Einheiten der britischen Kriegsmarine besonders verstärkt worden, ebenso verstärkten Seehindere. Die Operationspläne der Luftwaffe an der Westküste seien erweitert worden. Besonders wichtig war, daß diese Einheiten durch die amerikanischen und englischen Bombenflugzeuge, während die englische Admiralität sonst noch selber strategische Geschwader von weit geringerer Bedeutung mit verschiedenen Geschwadern zu verhalten befehligt ist. Neue strategische Operationen sollen man schließlich nicht vorher in den Zeitungen ansatzförmig.

Die meisten Nachrichten des Standorts und der Verstecke verraten dem auch, was der Zweck dieser Maßnahmen ist: es wird da nämlich erklärt, daß es „vor der englischen Admiralität gelange, das Kommando über die U-Boote zu übernehmen, ohne die Kriegsmarine zu schwächen; aber die U-Boote würde selbstständig und viel besser sein, wenn Amerika weitere Kriegsschiffe ausliefe oder translozierte.“ Nach einem Londoner Bericht der „International News“ müßte England gegen mindestens 75 weitere Zerstörer und etwa 100 U-Boote einmarschieren von USA haben.

Damit die Amerikaner aber nicht das Gefühl haben, daß sie in einem Kampf ohne sie zu gehen, wird gerade in den Augenblick, da diese Frage in Diskussion zur Diskussion steht, eine der bekanntesten „Newspaper“ angeordnet, die in Washington lokal in einer Verabredung des Vorkrieges des britischen Informationsministeriums bestehen.

Was wollte Lorbias von den NSU?

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Stockholm, 12. Dezember.

Der letzte Differenz der dieses verordneten englischen Vorkriegs- und NSU-Verhandlungen amerikanische Unterstützung in England war sehr anfangs gehalten, was nicht zuletzt daraus hervorgeht, daß die U-Boote die verbleibenden Bedingungen in Amerika erfahren hat. Einige politische Kreise wolle darin eine Bitte um Handelsverträge und die U-Boote seien, während andere keine Worte als einen Verstoß deuten. Hilfe von der amerikanischen Kriegsmarine zu erhalten, und zwar in Form amerikanischer Geschwader von Handels-schiffen oder durch andere Maßnahmen, die britische Kriegsschiffe im Pazifik und anderen Gewässern zu dem Zweck in Europa freizumachen können.

In dem Bericht steht aber die allgemeine Auffassung, daß ein Verstoß zur unmittelbaren Unterstützung in Großbritannien abgelehnt werden wird. Amerikanische mobilisierter U-Boote jedoch alle seine Verträge, um finanzielle und wenn möglich auch materielle Hilfe durchzusetzen.

So behauptet der Präsident der Oberen Nationalbank, Andrew Aldrich, eine unmittelbare und freiwillige Hilfe an Großbritannien, um die „endgültige Richtung“ zu bestimmen. Der stellvertretende Führer der Republikanischen Partei, Arthur Hays Sulzberger, hat die Ansicht geäußert, daß die U-Boote, die amerikanischen Handelschiffen das Befahren der Kriegszonen verbleiben, geändert werden müßten.

U-Boot- und Irlanddebatte im Oberhaus

Drahtbericht unseres Korrespondenten - London, 12. Dez.

Während im Oberhaus noch einmal eine Debatte über die Lage auf dem Meer war, forderte Strachan im südlichen Teil bekannter

Als „Spitzenreiter“ gegen Birmingham

Trotz „Eauweeter“ dritter Großangriff auf Birmingham's Rüstungsanlagen

(Von Kriegsberichterstatter Günter Penning) - London, 12. Dezember (PK)

Wenn irgend jemand irgendwo heimlich über England lächelt und gleichzeitig den ganzen Zeitraum ganz genau beobachtet hätte, so würde er heute Nacht wieder in der Luftschicht, mondellen Luftschicht wehte, sich auch durch Blau und Schweiß unter der unerbittlichen vorantreibenden U-Booten verlieren können; sie kommen vom Süden her, von Frankreich, in dreien Wellen und stellen sich alle auf einen Punkt zu, in den Midlands, im Herzen der verlorenen Insel. Und die weißen Linien sind die Bombenflugzeuge vieler deutscher Kampfflugzeuge.

An der Spitze des vorrückenden Streifens können wir, als wir - noch im Tag - berichten, berichten ein Weiter auf unserem Flug, für das es nur einen Ausbruch gibt: Eauweeter. Die Straßen und Anfahrtsstraßen aufeinander, daß man fast mit den Füßen herbeifällt. Und dennoch halten unsere unermüdbaren „Jäger“ an und vom Bodenpersonal die Maschinen kurzzeitig gemacht mit Bomben, Spritz, Feuerbomben, Panzerminen und NSU.

Der dritte Großangriff auf Birmingham, und nun können wir schon fast abschließend Stunden mit letzter NSU III in der Luft. Es ist eine wunderbare Mondnacht, aber bitter. Und es herrscht Schweiß und keine Dunkelheit mehr, sondern mit wilden Schreien. Die Maschinen weite Flächen und Schände mit ihrer Wucht. Ganz oben wie die großen Wasserkränze schallt. Es sind nur noch wenige Minuten bis zum Ziel. Aber plötzlich: kein Schweiß mehr, sondern ein hellblauer Licht. Was die Kommissare verstanden es einmal anerkennen. Wir werden leben.

unter einem kühnen Namen Oberleutnant Keworth, hat im Namen der Labour Party energische Gegenmaßnahmen gegen die deutschen U-Boote im Atlantik verhängt.

Er hat sich nun im Sinne der völligen Unterwerfung der Labour Party unter das Diktat der kapitalistischen Regierung natürlich sehr vornehm ausgedrückt, indem er sagte: „Die Lage ist nicht verzweifelt, aber trotzdem ernst.“ Vor dem Kommando Entgegenung in der zweiten von der Regierung bestellten Debatte war aus dem gleichen Ton geschwommen. Er gab die ersten Verleumdungen an, läßt aber hinzu:

„Eine besonders aufrechten als sein oder den Frank der Lage langsam zu werden, glaube ich, daß wir uns selber dazu gratulieren können, daß die Dinge nicht noch schlimmer liegen.“

Was ist sehr bescheiden geworden in London? Bedeutend ist aber, daß Kommando als Regierungsvorredner vor allem die Notwendigkeit einer Überprüfung des Kommando-Systems in den Vordergrund stellt. Das ist nämlich der Punkt, auf den alles ankommt. Die Engländer glauben im letzten Krieges, mit der Einbindung der Weltlage das U-Boot-Problem zu lösen, es gelte zu haben; sie sind aber dort stehen geblieben, wo sie 1917 standen. Wenn so, wie sie sich den Verlauf des Krieges zu Ende ebenso denken wie den des letzten Weltkrieges, so kamen sie auch auf dem Gebiet des Seefrieges nicht über die Verhältnisse von 1917 hinaus. Deutschland aber hat weiter gearbeitet und Angriffswaffen gefunden, gegen die auch das bisherige Kommando-System hilflos ist.

Besonders Keworth erregte die betonte Bemerkung des Regierungsvorredners, die Verleumdung der britischen Handelschifferei sei jetzt viel schwieriger als im Jahre 1917, weil der Reich Stützpunkt in Frankreich liegt, England aber seine Stützpunkte in Irland habe. Damit tritt die Diskussion über die letzten Stützpunkte wieder in den Vordergrund des Interesses.

Londoner Plakate

(Zurückmeldung der R.N.S.) - London, 12. Dez.

Der Londoner Berichterstatter des Drahtberichts „NSU“ Luis Galois berichtet in seinem letzten Tele-

Su spät zum Dreireden!

London müßte auch über das neue Europa mitbestimmen

Drahtbericht unseres Korrespondenten - Stockholm, 12. Dez.

Nach Meldungen aus London über New York ist man in London über die deutschen Neuordnungspläne von Europa sehr beunruhigt und verlangt deshalb, die Regierung möge eine Gegenmaßnahme unternehmen und ihrerseits die englischen Neuordnungspläne bekanntgeben. Das könnte am besten durch die Veröffentlichung der sogenannten englischen „Kriegsziele“ geschehen, und man ist deshalb wenig erfreut darüber, daß die Regierung eine Erklärung über die ersten Maßnahmen des Jahres abgeben will. Man hätte lieber erwartet, daß gleichwohl eine Erklärung über die britische Luftkriegsführung, mit der man in parlamentarischen Kreisen nicht sonderlich zufrieden sein soll, abgegeben werden wird.

London hat gesunkert . . .

Wegand: „Ja die sind mit Völkern!“

EP, New York, 12. Dezember.

General Wegand widersetzte in einem Interview, das er dem Journalisten Neil Allen in Washington für „New York Times“ gab, die Behauptungen von treulosen Zeitungsberichten über die U-Boote, daß sie sich mit Völkern in Afrika und dem Indus befaßten. Wegand sagte: „Ja die sind mit Völkern.“

„Ja die sind mit Völkern“, und General Wegand ist ein mit Völkern Völkern.“

Japanische Erfolge

II japanische Flugszene durch Bombenangriff gestört

(Zurückmeldung der R.N.S.) - Tokio, 12. Dezember.

Nach Berichten der Marineleitung aus Subjektiv führten japanische Bomber in einem Bombenangriff von einer unbekannten Basis einen Angriff auf den Flugplatz Changhai in der Provinz Yunnan durch. 21 Flugzeuge wurden auf dem Boden durch Bomben zerstört. Ein zweites Geschwader bombardierte und beschädigte eine weitere Brücke der Burmastraße.

eromm auf die Wiederherstellung der Befestigung und bringt statt dessen nur das folgende Ergebnis: „Gute sind an den Kanälen der Stadt drei neue Plakate erschienen. Das erste, in mehreren Farben, zeigt eine Karte von Deutschland und der europäischen Weltkarte und zwar mit großen Bomben, die auf industrielle und militärische Zentren fallen. Auf diese Weise soll dem Publikum ein plötzlicher Ueberblick über die Tätigkeit der englischen Luftwaffe vermittelt werden und sein Verlangen nach Abwechslung erfüllt werden. Das zweite Plakat zeigt die Samen der U-Boote für diejenigen bekannt, die kein Land, keine Unter-schiffen und kein Eisen haben. Das dritte mit dem einfachen Titel „Wunderwaffe“ zeigt zwei Hölle von Strahlenteilen an, die in der Luft gegen den Feind geschickt werden, die in Abhängigkeit der gegenwärtigen Umstände bombardiert und schlag-lose Plakate ausstrahlen.“

Ein Prediger in der Wüste

Drahtbericht unseres Korrespondenten - London, 12. Dezember.

Die Kritik an dem unvollständigen Verhalten der britischen Oberleitung gegen die abgeklärten Flüchtlinge aus London und anderen Städten ist nunmehr so stark geworden, daß es ein Mitglied dieser Ober-leitung selbst, der Earl von Winterston, für notwendig hielt, gegen seine Standesgenossen aufzutreten. Er erklärte der Presse, die Flüchtlinge in den Flüchtlingslagern seien einfach Handlanger, „schlechte Menschen“, sagte der Earl, „sind in völlig ungeeigneten und grobsten überfüllten Quartieren untergebracht, und zwar in Gegenden, wo große Häuser völlig unbewohnt sind oder in denen nur der Arbeiter und seine Bedienten wohnen. Man behauptet immer, man könne keinen Gebrauch von den großen Häusern machen, weil die Arbeiter und Flüchtlinge in abgelegenen Bezirken für die Unterbringung von Flüchtlingen nicht ausreichen. Aber ein paar Pionierkompanien wären sicher in der Lage, diesem Uebelstand abzuhelfen - wenn man nur wollte.“

Aber die englische Flugszene will eben nicht, sie möchte sich, wie eines ihrer Mitglieder vor kurzem erklärte, ihre eigenen Schicksal nicht durch die Leute aus dem Londoner Umland verschlimmern und ver-läuteln lassen.

Ungarischer Besuch in Berlin

(Zurückmeldung der R.N.S.) - Berlin, 12. Dezember.

Der ungarische Minister für Kultur und öffentlichen Unterricht, Bela Kun, traf am Freitag früh in Begleitung einiger Herren seines Ministeriums auf dem Flughafen Friedrichshagen in der Reichshauptstadt ein. In seinem Empfang waren die Vertreter des Präsidiums der Deutschen Ungarischen Gesellschaft sowie die ungarischen Konsulatsbeamten in Berlin. Kun traf mit Mitgliedern der Gesellschaft zusammen.

Streit um die Stützpunkte

Meinungsverschiedenheiten zwischen USA und England

EP, New York, 12. Dez.

Erstliche und später unüberbrückbare Meinungsverschiedenheiten zwischen USA und England bezüglich des den USA bei der fälligen Ueber-lassung von britischen einseitigen Stützpunkten zur Errichtung von Flotten- und Flugzeugstützpunkten auf britischen Inseln, die im westlichen Teil der Insel liegen, die gut unterrichtete „New York Times“ in einem aufsehenerregenden Bericht aus Washing-ton. Das Blatt erklärt, die Meinungsverschieden-heiten betreffen in erster Linie Trinidad, dem von nordamerikanischen Seite wegen seiner geo-graphischen Lage vor dem Panama-Kanal und der Nord-amerikanischen arabischen Bedeutung beigemessen werde. Deshalb habe die USA-Regierung Flüge zur Errichtung von Flotten- und Flugzeug-stützpunkten an geeigneten erdbeernden Stellen der Insel ausgearbeitet. Diese Pläne seien nun über-nehmenderweise von britischer Seite nicht aufgegeben worden. Vielmehr werde versucht, die USA-Regierung „unbewohnbare Stützpunkte an der Westküste der Insel“ für den geplanten Flugzeugstützpunkt auszuweisen.

„New York Times“ deutet an, daß die Stellung der USA in dieser Angelegenheit, als ähnliche England im Austausch gegen Stützpunkte auszuweisen so sehr für die Ueberlegenheit seien.

Auch behauptet der auf den Bermuda in er-richtenden Stützpunkte betonen nach der „New York Times“ Schwierigkeiten, die von dem Blatt jedoch nicht näher behandelt werden.

Ein rumänischer Defekt

Privatunternehmen können militärisch werden

ab, Bukarest, 12. Dez.

Durch ein Dekret wird die Möglichkeit gegeben, jedes Geschäftsbetrieb und Privatunternehmen zu militarisieren, wenn die höhere Staatsbehörde es verlangen.

Unter Militarisierung versteht das Dekret die Unterstellung der Staatsbetriebe und Privatunter-nehmen sowie ihrer gesamten Verordnungen unter die Kontrolle, die Disziplin und die Rechtsprechung des Militärs. Solange die Militarisierung andauert, hat das gesamte Personal des Betriebes außer der zivilen Kleidung ein lila Band an ihrem Brust-metier dreizehn farbigen Armbinde mit dem Auf-satz „Militarisiert“ und dem Namen des betreffenden Betriebes zu tragen.

Die militarisierten Betriebe haben unter der Kontrolle des großen Generalstabes, die Ordnung, Disziplin und Bewachung des militarisierten Be-triebes kann vollzogen durch einen Militärkomman-danten und die erforderliche Wache sichergestellt werden.

Recherfahrungen in Theorien

ab, Istanbul, 12. Dez.

Waffenbrüche und das Gelingen der Rüstung der Türkei und Indiens veranlassen in der Stadt Ankara und große Scharen. Rund 1000 Soldaten sind überführt und mehrere getötet werden. 200 Häuser sind eingeschleift und 100 Einwohner.

Das türkische Militär ist in die Türkei einmarschiert. Die türkische Regierung hat die Rüstung der Türkei und Indiens veranlassen in der Stadt Ankara und große Scharen. Rund 1000 Soldaten sind überführt und mehrere getötet werden. 200 Häuser sind eingeschleift und 100 Einwohner.

„Ewiger Friede...“

Unterzeichnung eines Freundschaftspaktes zwischen Ungarn und Jugoslawien

dnb. Belgrad, 12. Dezember.

Donnerstagnachmittag wurde zwischen Jugoslawien und Ungarn ein Freundschaftsvertrag im Belgrader Außenministerium unterzeichnet. Die Unterzeichnung nahmen der jugoslawische Außenminister Cincar-Markowitsch und der ungarische Außenminister Graf Csiak vor.

Am Abschluss des Staatsvertrages des ungarischen Außenministers Graf Csiak in der jugoslawischen Hauptstadt wurde folgende amtliche Mitteilung ausgeben:

Während des Belgrader Aufenthaltes des ungarischen Außenministers Graf Csiak wurden zwischen ihm und dem jugoslawischen Außenminister Cincar-Markowitsch am 11. und 12. Dezember in einer freundschaftlichen und verlässlichen Atmosphäre Besprechungen über die Beziehungen zwischen Ungarn und Jugoslawien geführt. Sie haben außerdem ihre Gedanken ausgetauscht über die Fragen, die sich auf die internationale Lage in diesem Teile Europas beziehen. Bei dieser Gelegenheit haben die beiden Minister aus einem Freundschaftsvertrag zwischen Ungarn und Jugoslawien unterzeichnet.

Der Vertrag umfasst eine Präambel und drei Artikel. In der Präambel werden die gutnachbarlichen Beziehungen, die aufrichtige Achtung und das gegenseitige Vertrauen, welches glücklicherweise zwischen dem ungarischen und dem jugoslawischen Volke besteht, hervorgehoben. Gleichzeitig wird der Wunsch

unterstrichen, diesen Beziehungen eine solide und dauerhafte Basis zu geben. Die Uebersetzung wird ausgedrückt, daß die Konsolidierung und Festigung der gegenseitigen Beziehungen auf politischem, wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet den Interessen der beiden benachbarten Länder ebenso wie dem Frieden und dem Wohlfand des Donauraumes dienen werde.

Der Art. 1. des Vertrages besagt: Zwischen dem Königreich Ungarn und dem Königreich Jugoslawien wird ein andauernder Friede herrschen und ewige Freundschaft bestehen. Art. 2. lautet: Die hohen vertragsschließenden Parteien sind sich einig, alle Fragen, die ihre gegenseitigen Beziehungen betreffen, miteinander zu besprechen. Der Art. 3. sieht vor, daß der Vertrag am Tage des Austausches der Ratifikationsurkunden in Kraft tritt, was sobald als möglich in Budapest stattfinden soll.

Graf Csiak aus Belgrad abgereist

dnb. Belgrad, 12. Dezember.

Der ungarische Außenminister Graf Csiak hat in der Nacht zum Freitag nach zweitägigem Staatsbesuch die jugoslawische Hauptstadt wieder verlassen. Er besah sich im Sonderzug in das Bel. Jagodjevac in den Steiner (Kamniker) Alpen (Oberkrain), wo er zwei Tage in Begleitung des ungarischen Belgrader Gesandten und zweier höheren Beamten des Außenministeriums auf Gemsgoj geduldet wird.



Statthalt zum Englandflug

Deutsche Kampfflugzeuge werden mit Bomben beladen und zum Feldflug Statthalt gemacht. (P. S. Veray, Atlantik, Sonder-Beilage 2.)



Trümmer über Trümmer in den Straßen Londons

Diese Ueberreste eines Luftangriffes liegen mehrere Wochen herum, ehe diese abgeräumt werden konnte, die Straßen verunreinigen und zu fahrig. (Hofstadt Presk, Sonder-Beilage 2.)



Eine Felsenfeste wird erklüftet

Soldaten von 1900/01 bei einer Übung auf einem Schloßfeld vor 1870/71 in der Nähe der Schweiz. (P. S. Veray, Atlantik, Sonder-Beilage 2.)



Der neue Admiralstabschef der italienischen Kriegsmarine

Riccardo Riccardi, der als Nachfolger von Admiral Comagere ernannt wurde. (Hofstadt Presk, Sonder-Beilage 2.)

General Carlo Basso,

der als Nachfolger von Comagere von Graf Breda den Posten des Oberbefehlshabers der italienischen Armee übernommen hat. (Hofstadt Presk, Sonder-Beilage 2.)

Italienische Jagerführer grüßen die neue Luftwaffe. Der italienische Jagerführer Zuffanti hat in einem Bericht an den Duce mitgeteilt, daß die Jagerführer im Jahre 1940 grüßen war als je zuvor.

Spaniens neuer Vizekönig bei Alvin Boria. Der neue spanische Vizekönig in Sevilla, Julio Valenciano Alvarez, überreicht dem katalanischen König sein Beglaubigungsschreiben.

Zweimal London im Luftkrieg

Ein paar interessante Augenblicksbilder aus dem heutigen Leben Londons

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— London, 12. Dezember.

London war stets die Stadt der Kassennummer. London ist im Luftkrieg das gleiche geblieben. Die Kassennummern sind den Plätzen von Kingsway finden sich aus aus im unterirdischen London des Luftkrieges wieder. Der amerikanische Korrespondent Raymond Daniel schreibt im „New York Times“ Magazin, der Sonntag-Beilage der bekannten amerikanischen Zeitung, von der Kassenwelt hier nur unter dem Erdboden der Themsestadt ein eindrucksvolles Bild. Daniel berichtet:

Erste Szene: Grillroom eines bekannten Londoner Weltens-Hotels. Zeit: Etwa Mitternacht.

Das Orchester spielt sanfte Tanzweisen, vor allem den blauen Donau-Walzer und die Polka aus der „Achtzigsten Straße“. Auf einer kleinen Tanzfläche bewegen sich Männer und Frauen, Uniformen und Zivil-kleidungsstücke. Es sind in geringer Anzahl unheimliche Geräusche, die durch Marshall-Hörgeräte hervorgerufen werden und die daran erinnern können, daß London heute eine Festung an der Front ist. Niemand aber kümmert sich um irgendwelche Aufmerksamkeit, weil dieser Grillroom 100 Fuß durch teile Stahl und Betondecken geschützt ist.

Die Tische sind um die Tanzfläche herum nicht besetzt mit Bekleideten, Kellern und Bedienten. Stühle sind teilweise umgedreht und weniger reiten über den Raum. Alle sind keine Feinde, deren Gesichtszüge aus Spannung und Müdigkeit bestehen. Alle schlafen ein, französische Weine und britisches Lagerbier, das auf tragend eine Art nach vor der Kassenwelt herein gekommen war. Alle solchen Phänomene, weil die weniger teuren Nachtisale in London nicht die gleiche unheimliche Sicherheit bieten können. Wenn die Luft eine Bombe macht, hört man das Durchdringen der Unterhaltung. Es gibt nur ein Thema, das Thema der Bomben und der Luftabwehr, und jeder einzelne, sei es Mann, sei es Frau, drückt eine wohlgeordnete, unerschütterliche Meinung darüber aus, was da draußen und da oben vor sich geht.

Schließlich fallen die Kassen ihre Rollen zusammen und verlassen mit ihren Anhängern den Saal. Die einzelnen Gesellschaften lassen an, aufzubrechen. Einige haben ihren Plüsch oder Nachtschleier oder die modernen gewordenen biden Plüsch mit dem gehörigen Applaus. Alles spaltet nun sofort in einen armenischen unterirdischen Schlafraum. Dort werden die Gäste durch Kammerfrauen und einen Sicherheitsführer empfangen, der ihnen die Betten nach einer Weile, auf der die Vorkehrungen vermerkt sind, zuweist. Es gibt einen Schlafraum für Mannschaften, einen für Damen und selbst einen für verheiratete Paare. Der Schlafraum ist mit modernsten Heizkörpern versehen, die sich automatisch nach der gerade bestehenden Temperatur einstellen. Jeder kann Anweisung erteilen, wann er gemocht zu werden wünscht. Der Komfort, mit dem das Hotel keine Welle im Luftkrieg umgibt, ist ein Zeichen entweder der Voraussicht seiner Direktoren oder ihres höheren Instinktes für Profitgelenktheit. In mancher Beziehung ist es sehr bedauerlich, daß die Herren, denen das Amt, das man heute in London nur mit einem Wechsel des Amt für home security (Sicherheit des Heimes) nennen kann, unterteilt, nicht rechtzeitig sich von den Hotels verabschieden haben. Sie hätten dann vielleicht bessere Luftschleier gehabt. Einer der Anführer dieses unheimlichen Hotels hat mir kürzlich: „Diese Anführer des Weltens-Hotels fürchten die deutschen Bomben weniger als einzelne Tische der Bevölkerung des Ortes, falls diese eines Tages entdecken sollte wie die Überreste der Gesellschaft sich durch diese Räume des Oransens hindurchschleichen und hindurchschlüpfen.“

2. Die Szene verwandelt sich

Diesmal sind wir in einer Untergrundbahnstation im inneren London. Jeder Gentleman der Bahnsteige ist mit mir durchsichtige liegenden Menschen bedeckt. Einige Gläubige haben Köpfe bei sich oder Schaffische und Fernsprücheln mit Tee, um sich am Morgen etwas zu erwärmen.

wenn die Entwarnung erfolgt und die müden Menschen heimwärts oder zu den Arbeitstätten wandeln. Viele aber schlafen auch heute noch ohne eine einzige Decke auf dem harten, kalten Betonboden. Die zuerst Verkommenen, die wahrscheinlich Stühle um Stühle anlehnen, können sich gegen die eisigen Hände lehnen. Das ist ihre einzige Befestigung dafür, daß sie nicht zu weit weggedrückt sind. Es ist sehr auf, daß die Schlafenden die Schlafenden mit lauter Stimme wecken, wenn diese der erste Frühling in die Halle hereinbricht. Die Schlafenden sind alle - meißens Leute, die in zwei- oder dreistöckigen Häusern wohnen und die einem natürlichen Instinkt folgend sich in möglichst tiefe Keller einschließen. Es sind kleine Plätze und Arbeiter und ihre Familien. Ihre Fenster sind nicht. Man hört nicht viel Geräusche. Die meisten haben zwar mit dem Bomben schon engere Bekanntschaft gemacht als die Schwärmer in den Kellern der Park-Hotels. Sie sind viel zu müde, um darüber noch zu sprechen und können nur unermüdet werden, wenn Leute noch sehr spät, große Gespräche über Bomben anfangen. Glücklicherweise ist hier die Ventilation in den U-Bahnstationen einermachen annehmbar, obwohl diese natürlich in keiner Weise für einen längeren Winteraufenthalt einrichtet werden sind.

3. Wieder wandelt sich die Szene:

Schließlich sind wir im Keller eines Betonlagershauses in der Nähe der Themse. Hier herrscht es ist als in der U-Bahnstation die wir eben verlassen haben. Der Raum ist immer noch überbaut und abgedeckt, noch mehr überfüllt. Ein durchdringender Gehalt hilft und erdigen, weil es hier überhaupt keine Ventilation gibt. Hund durch einander liegen auf dem nackten Boden Frauen, Kinder, kleine Mädchen, Menschen jeder Rasse, Schweiß und Schweiß, tote Arbeiter, Kranke, Profiteure, alles dort durcheinander, unerschrocken gegen die schneidende kalte nebelige Luft.

Ein paar Anzeigen als Dokumente

Drahtbericht unseres Korrespondenten

— Genf, 12. Dezember.

In der letzten Ausgabe der „Times“ drängt der Luftkrieg besonders hart in die Anzeigenblätter hinein. Da lautet beispielsweise eine Anzeige:

„Luftkriegsbedenke! Bitte, helfen Sie Coventry und Westschiebe durch Ueberweisung irgend welchen Betrages wie Pfunde, Shilling, Schilling oder Tausend und Silber an den Schatzmeister des Hohenkreuz-Schiffes, London, Bond-Str. 17.“

Noch deutlicher werden die Londoner großen Gelder. Eine typische Anzeige lautet folgendermaßen: „Howard-Hotel, Russell-Strasse. Ganz neu geputzt. Zentralheizung. Luftkühlung. Betten von 10/6 Markt an mit Bett und Frühstück.“

Eine andere Anzeige heißt ebenfalls im Wortlaut: „London's feinstes Hotel! Das Cecil-Rose-Hotel! Durch Ueberweisung gesichert! Gewappente Schutzstellen und beste unterirdische Schlafplätze!“

Der Dollar rollt

30-Milliarden-Dollar-Kauf der USA an Argentinien

dnb. Buenos Aires, 12. Dezember.

Das argentinische Finanzministerium veröffentlicht zu dem erfolglichen Abschluß der Anleiheverhandlungen mit den Vereinigten Staaten ein Kommuniqué, wonach das USA-Schahamt 30 Millionen Dollar aus Währungsstabilisierungsfonds zur Stärkung des argentinischen Fiskus bewilligen wird. Gleichzeitig wurde der Import- und Exportzoll eine Anleihe in Höhe von 30 Millionen Dollar zu 4,5 Prozent jährlich gewährt, die bereits die Ende Juni d. J. von der gleichen Bank ausgestandenen 20 Millionen Anleihe, die, wie gemeldet, zum australischen Export von Wolframen, Transportmittel und Industrieanlagen bestimmt war, einschließt.

Weihnachts-Verkauf in der

MANNHEIM, P 3, 1-4 an den Planken



Donnerstag 12. 12. 38, Montag 13. 12. 38, Freitag 14. 12. 38

Der Genius im Kinde

Die Spuren dieses Genius sieht man oft an Oden, Gedichten und Romanen. Da prangen, mit Reichen gezeichnet, arme Menschen und fänden unbedeutende Aufschwüngen von Kindergeheimnissen. Die Redeweise ist nicht immer so einfach, wie sie scheint, und der Schein der Weisheit ist oft nur ein Spiel mit Worten.

Ob der junge Sprachschaffler Anerkennung erfahren wird? Ob er es zu einer Größe mit den bewährten und berühmten Dichtern bringen wird? Das ist die Frage, die sich jeder, der die Werke des Genies im Kinde liest, stellen muss.

St. Lucia - auf den Zug haben

Auf den 12. Dezember fällt der Lucia-Zug. Er wird besonders im hohen Norden, als Festtag gefeiert. Im Süddeutschen gilt er als der Märchen-Lucia und im Norden als der Lucia der Dämonen.

Die Lucia-Züge sind in der Regel sehr schön und werden von Kindern mit großer Begeisterung aufgenommen. Sie sind eine Mischung aus Märchen und Religion.

- Im Waldweideld beiderseits wurde Unteroffizier Karl Koch, Sandhofen Straße 22.
Aufsichtsrat, Schöne Otto Schöps, Redaktionsleiterin in, erhielt das E. R. II.
Der 20. Geburtstag, Herr Nikolaus Stumol, Waldhof, Sandhofen 22, feiert heute Freitag seinen 20. Geburtstag. Er ist schon jahrelang ein begeisterter Fußballer.
Seinen 70. Geburtstag feiert morgen Sonntag, 14. Dezember, Herr Nikolaus Derbold, Waldhof, Sandhofen Straße 24.
Seine Weihnachtsfeier ohne Gabel, sie müssen aber rechtlich und unregelmäßig ankommen. Die Weihnachtsfeier, auch Weihnachtsfeier, müssen daher möglichst frühzeitig, vor Beginn der Weihnachtsferien, spätestens aber bis 15. Dezember, bei der Post einreichen werden.

Elässliche BDM-Führerinnen in Mannheim

Laufende Schulungslehrgänge in der schönen Jugendherberge am Rhein

In der Jugendherberge in Mannheim ist der Unterricht in den Wintermonaten wieder begonnen. Die Mädchen der BDM-Führerinnen sind in den verschiedenen Klassen der Jugendherberge in Mannheim unterrichtet.

Rauchen Sie „besser“ - dann rauchen Sie auch vernünftiger*)

ATIKAH 5A

*) Denn die bessere Zigarette bringt Sie auch nicht dazu, in langweiligen Stunden zu rauchen, sondern Sie rauchen sie mit mehr Freude.

Kasperle geht auf die Straße

Eine schöne Weihnachtsüberreichung erwartet uns am Samstag und Sonntag

Einer der langen Winterabende in einem Kasperl-Theater, das oben im Gebirge, Draußen in der verschneiten Landschaft herrlichen Dunst, hell und klar, drinnen aber als es leuchtende Augen und bunte Gesichter. Denn die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Kasperl-Theater - von jeder ein Kasperlwort für die Kinder, damit der Fremde lebendiger und lebendiger werden kann. Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Die Weihnachtsbäume sind da

Die Preise müssen genau eingehalten werden

Seit gestern ist der Verkauf offiziell eröffnet. Man darf gleich hinzufügen, dass von dieser Gelegenheit teilweise schon übermäßig Gebrauch gemacht wurde. Die Händler sind dem Publikum kaum dankbar, sie waren unglücklich wie die Primobananen und wählten nicht, wie immer gewohnt.

Table with 2 columns: Klasse, Preise. Rows for different tree sizes and classes.

Kurzweil der Gaudian:

Stille Zwiebeln tauchen auf!

Ob man nun hoffen darf, dass die Zwiebeln sich auf ihre wahren Wurzeln besinnen haben und endlich wieder etwas zuträgliches tun werden? Die Zwiebeln sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

So hat denn der kalte Markt im Sommer der winterlichen Wärme mit viel flatterndem Silbermetall bedingten hässlichen Weihnachtsbäume anzuheben das gewohnte Bild dieser Weihnachtszeit: es gab reichlich Eis, das in die Luft zu 15 Pfennigen, es gab Schwarzwurst.

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

2. Kriegs-W.M.W.



4 Reichs-Strassenausstellung Esplanade 1 und 2, D.M. am 14.12.38

Mein, die auch in vielen Jahre den Verkauf der 2. Kriegs-W.M.W. abgenommen hat, kann sagen, dass man mit dieser kleinen Figur, die zum ersten Mal bei einem Kriegswunderlogar wie ein alter Kasperl die Kinder bewegen können.

Die Weihnachtsbäume sind da

Die Preise müssen genau eingehalten werden

Table with 2 columns: Klasse, Preise. Rows for different tree sizes and classes.

Diese Preise müssen genau eingehalten werden. Jeder der Größe des Baumes gibt die an jedem Stand aufgestellte Preisliste Auskunft. Es braucht also niemand die Frage im Kopf, beziehungsweise den Baum nach Kaufmann zu kaufen.

Man hat sich wünschen mit jedem Käufer einen Baum mit gleichmäßigem Kranz!

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Nikolausfeier im Turnverein 1846

Die alljährlich im großen Saal des Turnvereins 1846 stattfindende Nikolausfeier wurde diesmal nur für die kleinen Kinder, angeordnet von 5-6 Jahren durchgeführt. Rund 20 Kinder mit ihren Angehörigen fanden sich am Nikolausabend ein und freuten sich an den gesungenen Liedern.

„Einkauf ohne Geld und ohne Danks“

In einem kleinen Kaufhaus wurden zwei Frauen erwischt, die diebstahlartig vorgerollten Warenkörbe in ihren Taschen verheimlichen. Die Frauen wurden erwischt, als sie den Laden verließen.

Vor dem Sondergericht

Jugendlicher Volksehrwürdiger

Der 17-jährige Dekorateur Werner Rißler ist wegen Diebstahls vor dem Sondergericht. Er hat einen Wert von 100 Mark gestohlen.

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Rein Brief ohne BDM-Briefmarke - gilt dem BDM bei jeder Gelegenheit!

Zeigt Euch unserer Soldaten würdig!

Ein Ruf der Obergeschichtsführer an die deutsche Jugend am Oberrhein

Kameradinnen! Kameraden! Morgen Samstag und Sonntag sammelt die Jugend des Oberrheins für das Kriegswunderlogar. In diesem Jahr sammelt auch gleichzeitig die Jugend des deutschen Oberrheins mit der Jugend des deutschen Reiches zusammen.

Der Führer des Gebietes Baden II: Friedrich Kemper, Obergeschichtsführer.

Der Reichsjugendführer spricht

Morgen Samstag, den 12. Dezember, wird in allen Orten des Reiches ein Kundgebungstag für die Reichsjugend stattfinden. Die Jugend soll sich versammeln und die Reichsjugendführer über den Kriegswunderlogar sprechen.

Patentstellen- und Schadendienst vor Weihnachten

Am Sonntag, dem 12. Dezember, und Sonntag, 13. Dezember, sowie am 1. Weihnachtstag, 24. Dezember, findet in Mannheim und Umgebungen eine Patentstellen- und Schadendienstveranstaltung statt.

Die Patentstellen sind an den beiden Sonntagen, 12. Dezember und 13. Dezember, wie folgt geöffnet: 1. Beim Volkshaus 1 - Paradeplatz - von 11.30 bis 12 Uhr.

Die Patentstellen sind an den beiden Sonntagen, 12. Dezember und 13. Dezember, wie folgt geöffnet: 2. Beim Volkshaus 2 - Paradeplatz - Eingang 4, Friedrichsberg Straße, Tag und Nacht.

Bild auf Subwohlfelsen

In der Weihnachtszeit sind die Subwohlfelsen in Mannheim ein beliebter Ausflugsort. Die Felsen sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Die Kasperl-Theater sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden. Sie sind ein Stück vom Leben, ein Stück vom Glück, ein Stück vom Frieden.

Die Reise nach dem Traum

Als Fortsetz. an seinem rauchgrauen Morgen erwachte, dachte er, daß es außerhalb seiner...

sch ihren dunklen Augen zusammen, ihr helles, schmelzendes...

„Ich kam hierher und wollte dich besuchen, Josefina“, sagte er...

Die Heiler lagen noch und sie gingen in der kalten Luft...

Ein Bewild lebt wieder auf

Mit seinem dügelbehaarten, rötlichbraunen Leib, der hülligen...

Alle Jagdbrüder wissen viel von diesem edlen Bewild...

Der einem halben Jahrhundert noch war das edle Bewild...

gehörten Glasveranda die emalzte Wände waren durch die...

„Du mußt mich nicht für einen Phantasten halten, Josefina“, sagte er...

„Wie lange bleibst du noch?“, fragte sie und sah ihn...

„Ich wollte eigentlich nur ein wenig“, erwiderte er, „damals war ich...

„Lieber“, sagte sie dann leiser und wie aus einer belaudenden...

Naturhaub und beherrschte ihren Blick. Hierdurch hat ihr...

Der Kammerfänger auf dem Viehmarkt Der berühmte...

Der berühmte Kammerfänger Heinrich Bogl vom Wälder...

Neue Bücher

Deutscher Geist

Drei berühmte Männer haben unter dem Titel „Deutscher Geist“...

Schwer zu lesen, das deutsche Volk, eigentlich ist, Verfall...

Die deutsche Seele des 19. Jahrhunderts konnte weniger...

Der Herr sah das Gesicht Josefines Leidens, wie er es im Traum...

Wegen zwölf kam Fortsetz. in Duffingen an. Er erkundigte sich...

Die Herr sah, wie es unvermittelt, in dem hohen, schmelzenden...

Durch eine Seitentür traten die Damen und Herren, die...

Er folgte ihr abwärts über den kleinen Marktplatz, an ihrem...

Der Herr sah, wie es unvermittelt, in dem hohen, schmelzenden...

Die Herr sah, wie es unvermittelt, in dem hohen, schmelzenden...

Die Herr sah, wie es unvermittelt, in dem hohen, schmelzenden...

Die Herr sah, wie es unvermittelt, in dem hohen, schmelzenden...

Die Herr sah, wie es unvermittelt, in dem hohen, schmelzenden...

Die Herr sah, wie es unvermittelt, in dem hohen, schmelzenden...

Die Herr sah, wie es unvermittelt, in dem hohen, schmelzenden...

antworten. Und nun, um auch den letzten Zweifel auszuwischen...

„Wieder lächelte Gebhardt nur. „Ich habe dann keine weitere Frage an den Zeugen.“

„Auch der Angeklagte hätte nichts mehr dazu zu erklären.“

Der Vorsitzende wand auf. Er warzte, die sich hässliche...

„Sie schürden bei Wort dem Altschulmeister und Altschulmeister, daß Sie nach jedem Willen die reine Wahrheit...

„Nicht schürden, Vater!“ Entsetzt wandten sie alle um.

In dem Tumult, der augenblicklich entstand, und die Worte...

„Ich bitte mich die allergehörte Wade aus!“

„Bitte Grafmann war ein Stedehausmann, und da hand er auch schon wieder, Gestank, Etwas bedenklich und in seiner...

„Bitte!“

„Bitte!“

„Bitte!“

„Bitte!“

„Bitte!“

„Bitte!“

„Bitte!“

Eigenlich war es in ether Linie der Staatsmacht, der diesen...

„Ich entlasse mich dankend. Ich wollte meinen Mann abholen. Aber ich mußte warten. Er hatte noch unten im Grundbuchamt zu tun.“

„Sie waren allein“, fuhr der Vorsitzende fort, „und die Frau will nun, als sie das Zimmer betrat, beobachtet haben, wie Sie einen Aktendogen nach an den Arbeitstisch des Angeklagten setzten.“

„Wahrscheinlich war ein wenig verlegen geworden, und diese Verlegenheit nahm dieser großen hässlichen Frau etwas von der Fäulnis, überlegenen Schönheit, mit der sie dem Gerichtsamt betreten hatte.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Frau Altschulmeister, Sie sind die Tochter des Herrn Altschulmeister.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“



VELVETA ist ein reines Milchprodukt, nahrhaft, bekömmlich und hoch im Geschmack. Probieren Sie diese Allgauer Käsezubereitung!

Nur ein Strafbefehl

ROMAN VON HANS GÖTTNER

Der Herr sah, wie es unvermittelt, in dem hohen, schmelzenden...

Die Herr sah, wie es unvermittelt, in dem hohen, schmelzenden...

Die Herr sah, wie es unvermittelt, in dem hohen, schmelzenden...

Die Herr sah, wie es unvermittelt, in dem hohen, schmelzenden...

Die Herr sah, wie es unvermittelt, in dem hohen, schmelzenden...

Die Herr sah, wie es unvermittelt, in dem hohen, schmelzenden...

antworten. Und nun, um auch den letzten Zweifel auszuwischen...

„Wieder lächelte Gebhardt nur. „Ich habe dann keine weitere Frage an den Zeugen.“

„Auch der Angeklagte hätte nichts mehr dazu zu erklären.“

Der Vorsitzende wand auf. Er warzte, die sich hässliche...

„Sie schürden bei Wort dem Altschulmeister und Altschulmeister, daß Sie nach jedem Willen die reine Wahrheit...

„Nicht schürden, Vater!“ Entsetzt wandten sie alle um.

In dem Tumult, der augenblicklich entstand, und die Worte...

„Ich bitte mich die allergehörte Wade aus!“

„Bitte Grafmann war ein Stedehausmann, und da hand er auch schon wieder, Gestank, Etwas bedenklich und in seiner...

„Bitte!“

„Bitte!“

„Bitte!“

„Bitte!“

„Bitte!“

„Bitte!“

„Bitte!“

Eigenlich war es in ether Linie der Staatsmacht, der diesen...

„Ich entlasse mich dankend. Ich wollte meinen Mann abholen. Aber ich mußte warten. Er hatte noch unten im Grundbuchamt zu tun.“

„Sie waren allein“, fuhr der Vorsitzende fort, „und die Frau will nun, als sie das Zimmer betrat, beobachtet haben, wie Sie einen Aktendogen nach an den Arbeitstisch des Angeklagten setzten.“

„Wahrscheinlich war ein wenig verlegen geworden, und diese Verlegenheit nahm dieser großen hässlichen Frau etwas von der Fäulnis, überlegenen Schönheit, mit der sie dem Gerichtsamt betreten hatte.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Frau Altschulmeister, Sie sind die Tochter des Herrn Altschulmeister.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

„Ich ermahne Sie, um was für eine Akte es sich handelt.“

der Oberstaatsanwalt schien nicht beunruhigt zu sein. — In neuartigen und sensationellsten man auch im...

„Sie werden verstehen“, sagte er, „daß die Frage, ob Sie die Akte dann an sich genommen haben, unannehmlich sehr nobel ist.“

„Nein, ich verhebe das durchaus nicht, Herr Oberstaatsanwalt!“ erwiderte Wahlsche Altschulmeister empört. „Der kolossale Wahlsche überzog sich mit Hammen der Akte.“

„Scham, dachte Bernd Wildemeyer, auch sie sieht auf aus, wenn sie vor mir und die Akte, ich, trotz ihrer Jugend. Wie vorher vor ihm diese Keckheit der Tochter mit der Mutter zu vergleichen wie in diesem Augenblick. Er sah zu seinem Vater hinüber. Das unterwies, immer gleichbleibende Gesicht des alten Wildemeyer verriet nicht, was er dachte. Der Vater hatte diese Frau einmal geliebt. Aber es doch wenigstens glaubt. Aber es war ihm wohl ähnlich ergangen wie Bernd. Aber fables Welen mochte ihn abgehört haben, und als er dann die Frau wieder sah, von der er dachte, mit wald warmen Empfindungen sie seine Anreignung erwiderte, — da hatte er die andere vertrieben, Stillman, dachte Bernd, wie das Schicksal sich in den Kindern wiederholt.“

„Ich muß Sie aber dennoch bitten“, erklärte der Vorsitzende, „daß Sie sich nicht, wenn die Frage des Herrn Oberstaatsanwalts zu beantworten.“

„Selbstverständlich habe ich die Akte auf den Tisch zurückgelegt.“

„Katholik, — das geht ja auch einwandfrei auf der Grundlage der Aussagen Wasserfalls hervor.“ Der Oberstaatsanwalt nahm Verbindlich Platz. Er hatte erreicht, was er wollte: Die Empörung in dem Gesicht der Jungfrau war ab — niemand konnte den Eindruck gewinnen, daß sie lag.

„Vorsitzende, jetzt!“



Pinofluol ist ein reines Milchprodukt, nahrhaft, bekömmlich und hoch im Geschmack. Probieren Sie diese Allgauer Käsezubereitung!

